

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 57 (1981)
Heft: 4

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist das wohlbewährte Instrument für den interbibliothekarischen Leihverkehr in der Schweiz.

Diese Informationstagung will einen Beitrag leisten zur Verbesserung des interbibliothekarischen Leihverkehrs, sie will Mängel beheben, Fragen beantworten und über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten am GK informieren. Besonders eingeladen sind Kollegen auch aus kleineren Bibliotheken.

Die Tagung findet am 14. Oktober in französischer und am 21. Oktober 1981 in deutscher Sprache statt. Die Teilnehmerzahl ist strikte auf 14 Personen beschränkt. Melden Sie sich bitte deshalb möglichst bald, jedoch spätestens bis 15. September an bei: Herrn U. Hasler, Kantonsbibliothek (Vadiana), Notkerstr. 22, 9000 St. Gallen, wo Sie auch das Programm erhalten.

P.S. Der «Leitfaden des interbibliothekarischen Leihverkehrs» ist bei folgender Adresse erhältlich: Schweizerischer Gesamtkatalog, Schweizerische Landesbibliothek, 3003 Bern.

Ausstellungen — Expositions

DIE RADIERUNG

Nach Holzschnitt und Kupferstich stellt die Graphische Sammlung der ETH Zürich als dritte in einer Reihe von Präsentationen druckgraphischer Techniken die Radierung vor.

Für sie gibt es zwei grundlegend verschiedene Anwendungsmöglichkeiten: Einerseits ist die Radierung als vorzeichnendes Hilfsmittel eingesetzt worden, um auf schnelle und einfache Weise Drucke zu erhalten, die wie Kupferstiche aussehen. Die Nachfrage nach Bildern führte schon im Lauf des 16. Jahrhunderts zu rationelleren Verfahren in den Künstlerateliers. Der Kupferstich war eine anspruchsvolle und zeitaufwendige Prozedur, und es dauerte Jahre, um es darin zur Perfektion zu bringen. Das Zeichnen mit der Radiernadel hingegen im Ätzgrund, der die Kupferplatte bedeckt, ist dem Zeichnen mit der Feder auf Papier vergleichbar; die Vertiefung der Linie im Metall besorgt die Säure, nicht mehr die Hand. Obwohl man sich mit dem Ätzen Arbeitserleichterungen schuf, war man darauf bedacht, daß die Gesamterscheinung eines Blattes einem Kupferstich entsprach. Dazu bediente man sich einer Mischtechnik aus Ätzen und Stechen, d.h., die unwichtigeren Partien einer Darstellung wurden radiert, die Platte danach in den Finessen — Figuren, gewisse Lichteffekte — mit dem Stichel überarbeitet. Jacques Callot verhalf diesem Kupferstichersatz-Stil der Radierung zur Perfektion, indem er ein Instrument entwickelte, das die zierliche, an- und abschwellende Linie (Taille) des Kupferstichs nachahmen half: die Echoppe.

Die Radierung kann wohl das Erscheinungsbild eines Kupferstichs erzeugen, umgekehrt aber kann dieser die Radierung in ihrer spezifischen Qualität in freier Handhabung nicht imitieren. Max Friedländer hat die Radierung einmal als «die zweite Handschrift des Malers» bezeichnet. Damit war gemeint, daß sie, da sie nicht die Disziplin des Kupferstichs erfordert, jeder einigermaßen erfahrene Künst-

ler handhaben kann. Das derart entstehende gekritzelte, skizzenhafte Strichbild der frei geübten Maler-Radierung — deren historisch hervorragendster Exponent Rembrandt ist — wäre als Kupferstich unmöglich herzustellen.

Von dieser Ähnlichkeit bzw. Unterschiedlichkeit von Radierung und Kupferstich geht die Ausstellung aus. Berücksichtigt werden neben der Strichradierung, die Kaltnadelradierung, Aquatinta sowie Verfahren zur Imitation von Zeichnungen und Aquarellen sowie selbstverständlich moderne Beispiele dieser in ihrer Erscheinung so vielfältigen Tiefdrucktechnik. Die Ausstellung dauert bis zum 23. August.

Umschau — Tour d'horizon

PREISVERLEIHUNG AN DER ETH ZÜRICH

Am 4. Juni 1981 fand in Zürich die diesjährige Preisverleihung des Dokumentationsfonds bei der ETH statt. Von den zum Wettbewerbsthema «Zusammenarbeit betrieblicher Informationsdienste — Möglichkeiten, Techniken und Grenzen» eingereichten Arbeiten wurden drei mit dem Fritz Kutter-Preis ausgezeichnet. Die Preisträger sind:

- Dr. Sc. techn. *Josef Grüter*, Pfeffingen BL, und
Dr. Sc. techn. *Jürg Kessler-Geinoz*, Posieux FR, (2. Preis).
Die Wettbewerbsarbeit der beiden Autoren befaßt sich mit dem betrieblichen Informations-Management und veranschaulicht diese Aufgabe am Beispiel eines multinationalen Unternehmens aus dem Chemiebereich.
- *Herbert E. Bruderer*, Germanist/Informatiker, Rorschach SG, (3. Preis).
Der Autor geht vom Problem der Informationslücke in kleinen und mittleren Betrieben aus und beleuchtet die Dokumentationstechniken im Bereich des Übersetzungswesens.
- Frau *Dora Banki*, dipl. Bibliothekarin, Zürich (3. Preis ex aequo).
Die Autorin erörtert insbesondere die Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen kleineren betrieblichen Dokumentationsstellen branchenverwandter Unternehmen.

In seiner Laudatio unterstrich Prof. Dr. *H. Ursprung*, Präsident der ETH Zürich, die zunehmende Bedeutung der Information und Dokumentation in Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Abschließend kündigte der Präsident des Dokumentationsfonds, Dr. *Karl Völk*, an, daß der Fonds im Herbst dieses Jahres seinen dritten Wettbewerb ausschreiben wird.

71. DEUTSCHER BIBLIOTHEKARTAG IN REGENSBURG

Wer je der Ansicht sein mochte, das Auditorium maximum der Universität Regensburg sei mit seinen über 1500 Plätzen ein überdimensioniertes Monument der Bildungseuphorie der Sechzigerjahre, der wurde angesichts des Aufmarsches der Bibliothekare zum 71. Deutschen Bibliothekartag eines Besseren belehrt: 800